

es sich mit den Ausbaurbeiten (Wachstempel und dergl.) schon jetzt zu beginnen, etwaige Gesuche um vorläufige Befreiung von der Ablieferung, die aber nur ganz ausnahmsweise erteilt werden wird, sofort einzureichen.

(Aus den Mitteilungen der Gewerbestammer Dresden.) Der Amishauptmannschaft Dippoldiswalde gegenüber teilte die Kammer auf Ersuchen um Aussprache mit, daß ihr eine allgemeine Festsetzung des Schlusses der Verkaufzeiten an Sonn- und Festtagen im Bezirk der Amishauptmannschaft Dippoldiswalde auf 1 oder 2 Uhr bedenklich erscheine. Die im weiteren Umkreis der in Betracht kommenden Städte wohnende Landbevölkerung, die hauptsächlich an Sonntagen als Käufer austritt, vermöge sich schwer an eine andere Verkaufszeit zu gewöhnen und sei außerdem bei einem früheren Ladenschluß nicht in der Lage, ihre Bedürfnisse in der Stadt zu decken, weil sie meistens erst in der zweiten Nachmittagsstunde in der Stadt eintreffen könne. Durch einen früheren Geschäftsschluß würde daher den Gewerbetreibenden in den kleinen Städten viel Gewinn entgehen, während der Hausherhandel auf den Dörfern den Nutzen davon haben würde. Die Kammer sprach sich deshalb für den 3 Uhr-Ladenschluß an Sonn- und Festtagen in den Gemeinden mit Landtumschaft und Fremdenverkehr aus. Eine verschiedene Festsetzung des Ladenschlusses für einzelne Gewerbe hielt sie nicht für ratsam.

Die über die Verwendung von Milch zur Herstellung von Säugmilch und Schokolade erlassenen Bekanntmachungen sind, wie uns mitgeteilt wird, von den durch die Verordnung betroffenen gewerblichen Betrieben nicht genügend beachtet worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß fragliche Vorschriften im Rathaus eingesehen werden können.

Waxen. Der hiesige R. S. Militärverein hielt am vorigen Sonntag in Grundis Gasthof die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Kamerad Herzog begrüßte die zahlreich Erschienenen, gedachte in ehrenden Worten der ersten, schweren Zeit und brachte ein dreifaches Hurra auf S. W. den Kameraden und seine braven Truppen aus. Ferner gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Präsidenten des Militärvereins-Bundes, Herrn Oberjustizrat Windisch, sowie auch des im vorigen Jahre verstorbenen Kameraden Ufert. Die Versammlung ehrte sie durch Erheben von den Plätzen. Hierauf verlas Herr Schriftführer Wolf das Protokoll der letzten Versammlung. Nach Erledigung verschiedener Eingänge erstattete der Kassierer Kamerad Schulze den Kassenericht, aus dem zu ersehen war, daß sich die Kassenverhältnisse im Jahre 1915 fortgesetzt in guten Bahnen bewegten. Das Vereinsvermögen, ausschließlich Inventar, beziffert sich auf 1687,01 Mark. An Unterstützungen (Krankenbeihilfen) wurden seit Bestehen des Vereins 2138,98 Mark ausgezahlt. Da die Kasse gepreßt und für richtig befunden worden war, dankte der Vorsitzende im Namen des Vereins dem Kassierer, dessen Entlassung ausgesprochen wurde, für seine mühevollen Arbeit. Der Verein zählt 72 Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder; darunter sind 10 Gründer des Vereins und gehören ihm 30 Jahre an, während ihm 19 über 25 Jahre angehören. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wird in nächster Zeit den Kameraden Sieglitz und Söhnel überreicht werden. Weiter wurde beschlossen, in den nächsten Tagen wieder Liebesgaben, wozu der Verein vor einigen Wochen ein Schwein geschlachtet hat, ins Feld zu jenden. Kamerad Schulze gedachte in markigen Worten der im Felde stehenden Kameraden und brachte ein dreifaches Hoch auf die tapferen Kameraden aus. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten und Festlegung des Tages der nächsten Monatsversammlung schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen Hoch auf S. W. den König die von ehl kameradschaftlichen Geiste getragene Hauptversammlung.

Dresden. Auf die an das Ministerium des Innern gerichtete Eingabe wegen Befreiung fortbildungspflichtiger Arbeiter vom Unterricht bzw. Erleichterungen für dieselben im Interesse der möglichst ungestörten Weiterarbeit der Handels- und Industriebetriebe hat das Ministerium die Handelskammer dahin beschreiben, daß das Kriegsministerium, dem die Eingabe der Kammer vorgelegt worden sei, begründete Gesuche um zeitweilige Befreiung fortbildungspflichtiger Arbeiter vom Unterricht noch wie vor berücksichtigen werde. Das Ministerium des Innern hat mitgeteilt, daß es seinerseits etwaige Gesuche von Vorständen der Gewerbe- und Handelsschulen um vorübergehende Verlegung des Unterrichts auf die Abendstunden wohlwollend erwägen werde.

Pirna. Beim Versuch, bei Rosenthal die sächsisch-böhmische Grenze zu überschreiten, wurde ein aus einem sächsischen Gefangenenlager entwichener Franzose festgenommen und der Kommandantur des Grenzüberganges in Pirna zugeführt. Der Mann sprach fließend deutsch und trug über der Uniform Zivilkleidung. Er war seit vier Wochen unterwegs und soll am Tage vor seiner Festnahme in Pirna übernachtet haben.

Pirna. Durch Explodieren einer mit sogenanntem Kunstöl gefüllten Lampe erlitt hier das 14 Jahre alte Schulmädchen Marie Schade so schwere Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden verschied.

Reißen. Eine von Dresden ausgewiesene 44jährige Französin, die schon in Dresden wegen Mißhandlung ihres russischen Dienstmädchens angeklagt worden war, wurde in Haft genommen. Sie ist dringend verdächtig, bei der Verletzung eines Offenbarungseides den Besitz einer Anzahl wertvoller Schmuckstücke nicht mit angegeben zu haben. Ihr 19jähriger Sohn wurde nach Kriegsausbruch in ein Konzentrationlager gebracht.

Grimma. Seit der Einführung der Buttermarken ist hier der Buttermangel, der ziemlich arg war, verschwunden. Die auf den Wochenmarkt kommenden Buttermengen reichen aus, jeder Person das ihr zustehende 1/4 Stückchen Butter zuzumessen zu lassen, so, es bleiben noch ganz erhebliche Vorräte unverkauft. Diese übernimmt die Stadt zu dem auf dem Markte gezahlten Preise.

Leipzig. Die Mutter des Kindes, dessen Leiche im Dezember in einer Grabenschleuse im Rosental erwürgt aufgefunden worden war, ist von der Polizei ermittelt worden. Es ist die seit 2 Jahren von ihrem Manne getrennt lebende 27jährige Anna Marie Bauer, die mit einem verheirateten Maler ein Verhältnis unterhielt. Sie hat die Tat gestanden und will sie aus Sorge wegen der Unterbringung des Kindes begangen haben.

Neustadt. Die Goldsammlung an unserer Bürgerschule zeigt immer wieder Fortschritte. Seit Weihnachten sind annähernd 1500 M. Gold von den Schülern umgewandelt worden. Die Kinder sind unermüdet, und mancher, besonders auch von der Landbevölkerung, hat auf das Bitten der Kinder seinen letzten Goldschmuck herausgerückt.

Ebersbach. Von der Grenzwaage wurde ein hier mit der Bahn angereicherter junger Mann aus Zwickau i. B. festgenommen, der 16000 Mark Geld bei sich führte und in den Verdacht steht, Gold auskaufen zu wollen.

Bermischtes.

* Zwölf Zentner Korn — im Kleiderschrank! Eine neue Illustration zu einem trüben Kapitel gibt die „Schaumburg-Weimarsche Landeszeitung“. Der Ausschuß, der die Getreide-Einschätzung nachzuprüfen hatte, kam in ein Haus, wo die Bauernleute abwesend waren. Sie ließen sich von dem siebenjährigen Sohne den Kornboden zeigen und fragten ihn dann, ob sie denn nicht mehr Korn hätten. Darauf erklärte der anscheinend Gefräßige, daß im — Kleiderschrank noch Säcke voll Korn ständen. Man fand volle 12 Zentner versteckt vor.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 9. Februar 1916.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde: Sup. Hempel.

Dessa. Jungmännerverein. (Hartmanns Gasthof)

Reichstädt. Abends 1/2 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Schellerhan. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde im Konfirmandenzimmer (Pfarrhaus).

Seifersdorf. Abends 1/2 8 Uhr Kriegsandaht mit anschließender Abendmahlsfeier.

Donnerstag den 10. Februar 1916.

Reißen. Abends 8 Uhr: 71. Kriegsbetstunde.

Dessa. Jungmädchenabend (Singstunde).

Possendorf. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Pfarrer Nadler.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Jungmädchenabend im niederen Gasthof.

Reinhardtsgrimma. Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde.

Freitag den 11. Februar 1916.

Dessa. Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Sadisdorf. Nachmittags 1/2 4 Uhr Kriegsbetstunde.

Abends 8 Uhr Frauenverein.

Letzte Nachrichten.

Die internierten Deutsch-Südwest-Afrikaner.
Amsterdam, 8. Februar. Die „African Mail“ berichtet, daß ungefähr 20000 Deutsche aus Deutsch-Südwest-Afrika in einem Lager bei Aus interniert seien. Dieses Lager liege in der Sandwüste, sei jedoch genügend mit Wasser versehen. Ein Ausstand werde nicht befürchtet, da die Deutschen keine Waffen hätten. General Franke, der Kommandant der deutschen Truppen, sei vollständig frei auf einer Farm. Als das kleine deutsche Heer sich ergab, habe in Deutsch-Südwest-Afrika großer Mangel an Lebensmitteln geherrscht.

Noch 4 Dampfer vermisst.

Amsterdam, 7. Februar. Dem „Daily Telegraph“ wird der Wert der sechs von der geheimnisvollen „Möwe“ in den Grund gebohnten Dampfer und der beschlagnahmten „Corbridge“ auf rund 40 Millionen Mark geschätzt. Bei Lloyd, der Londoner Schiffsversicherungsanstalt, hat die Kunde von den Taten des „Appam“ nicht geringe Aufregung hervorgerufen, um so mehr, als man Befürchtungen hegte wegen des Ausbleibens von 4 weiteren Dampfern, die ebenfalls die gefährliche Zone der Kanarischen Inseln zu passieren haben. Da schlechtes Wetter nicht die Ursache sein kann, glaubt man, daß sie ebenfalls ein Opfer des Feindes geworden sein könnten.

Die „fürchtbare Stärke“ Oesterreichs in der Adria.

Aus Lugano meldet die „Vossische Zeitung“: Die italienische Presse bespricht die „fürchtbare Stärke Oesterreichs in der Adriatischen Meer“, die durch die ganze italienische Flotte kaum mit Unterfügung von englischen und französischen Torpedobootzerstörern werde erschüttert werden können. Diese Stellung sei bereits so stark, daß sie durch die Erwerbung neuer Stützpunkte an der albanischen Küste nicht mehr wesentlich verstärkt werden könne.

Prinz Oskar von Preußen verwundet.

Berlin, 7. Februar. (Amtlich) Oberst Prinz Oskar von Preußen, königliche Hoheit, ist an der Ostfront durch Granatsplitter am Kopfe und am Oberschenkel leicht verwundet worden.

Deutschlands Siegesbeute.

Eine genaue Aufstellung über die Gesamtverluste unserer Feinde an Gefangenen, Toten und Kriegsgerät fehlt zurzeit. Sie wird sich auch nicht schaffen lassen, da eine genaue Feststellung der Toten und ebenso des vernichteten Kriegsbedarfs unmöglich ist. Auch wieviel Kriegsgerät in unsere Hände gefallen ist, ist schwer anzugeben, da vieles an Ort und Stelle sofort wieder verwendet wurde und manches, das zerstört war, wohl zum alten Eisen geworfen ist. Viele dem deutschen Heer gehörige Beutestücke und Gefangene befinden sich übrigens nicht auf deutschem Boden; so ist ein großer Teil der galizischen Gefangenen in die österr. russischen Gefangenenlager überwiesen worden. Nach einer kürzlich gemachten Feststellung befinden sich zurzeit auf deutschem Boden: 1429971 Kriegsgefangene, 9700 Geschütze, 7700 Geschöb- und sonstige Fahrzeuge, 1300000 Gewehre und rund 3000 Maschinen-gewehre.

Zusammenstoß im Kanal.

London, 8. Februar. Reuter meldet: Das Postboot „Oranje Nassau“ ist auf dem Wege von England nach Deutschland mit einem anderen Schiffe zusammengestoßen. Das Schiff konnte jedoch die Reise fortsetzen. Ueber die Beschädigungen der „Oranje Nassau“ liegen keine näheren Meldungen vor.

Wettervorhersage.

Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Der Forstschaden in Ostpreußen.

Königsberg, 8. Februar. Die jetzt abgeschlossene amtliche Abschätzung der Kriegsschäden in den Privatforsten Ostpreußens ergab einen Gesamtschaden von 1785000 M. Weitmas am stärksten betroffen ist der Regierungsbezirk Gumbinnen mit 1400000 M., dann folgt Allenstein mit 300000 und Königsberg mit 85000 M. Besonders schwer litten unter den Verwüstungen die kleinen Privatwälder, während die größeren Forsten nur an den Rändern Schäden aufwies.

Türkisch-griechische Vereinbarung.

Athen, 8. Februar. In den Besprechungen des türkischen Gesandten Kallib Kemal Bey mit dem Ministerpräsidenten Staludis wurden verschiedene Fragen, die zwischen Griechenland und der Türkei schweben, geregelt, darunter offenbar die heikle Frage der Ägäischen Inseln. Der neuernannte, griechische Gesandte in Konstantinopel, Kallergis, führte seinerseits Verhandlungen mit den Mitgliedern des türkischen Kabinetts.

Hindenburgs Jubiläum.

Berlin. Verschiedene Morgenblätter erinnern daran, daß der Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten, Generalfeldmarschall von Hindenburg am 7. April dieses Jahres 50 Jahre der Armeegeschichte angehört und sein goldenes Militärdienstjubiläum feiern kann.

Der Streitfall mit Amerika.

Frankfurt a. M., 8. Februar. Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ hört aus guter Washingtoner Quelle, daß der Lusitania-Streitfall so gut wie beigelegt betrachtet werden kann.

Lugano, 8. Februar. Der „Corriere della Sera“ vertritt aufgrund von Londoner Meldungen die Ansicht, daß ein Bruch Americas mit Deutschland trotz der Neupost-Berliner Alarmdepeschen ausgeschlossen erscheine.

Anlaßlich der glücklicherweise nur leichten Verletzung des Prinzen Oskar von Preußen.

erinnern verschiedene Berliner Zeitungen daran, daß er am 24. September 1914 bei Verdun mit seinem Regiment schwere Kämpfe gegen die Turkos zu bestehen hatte. Mehrere Offiziere an seiner Seite fielen. Aber das Regiment erlitt einen vollen Sieg.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ jagen dazu: Die alte, ehrenhafte Ueberlieferung unseres Herrscherhauses will, daß deutsche Prinzen am Feinde stehen. Die Pflicht, zu kämpfen, Wunden zu tragen und zu sterben, wenn es not tut, ist selbstverständlich für unsere Kaiserjöhne wie für jeden schlichten Soldaten.

Der amtliche englische Bericht.

vom 7. Februar sagt: Der Tag war ruhig, abgesehen von feindlicher Artillerietätigkeit bei Loos und der Beschließung feindlicher Gräben an der Eisenbahn Opern—Roulers.

Die Lebensmittelfrage in Polen.

Berlin. Hierzu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Der englische Premierminister hat den amerikanischen Polen gegenüber die Genehmigung zur Einfuhr amerikanischer Lebensmittel mit der Begründung abgelehnt, daß alle Seereschiffe besetzt sind, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufhörten, Nahrungsmittel aus Polen für den eigenen Zweck auszuführen. Diese Ausführung ist tatsächlich nicht zutreffend. In dem Kampfgebiete ist die Ernte, soweit der Acker bestellt war, zum Teil vernichtet. In den Rückzugsgebieten haben die Russen durch Brandkommandos planmäßig fast alle Getreidevorräte vernichtet. Die bisherigen Schwierigkeiten sind also ausschließlich dem russischen Heere zu verdanken, während die deutsche Verwaltung getan hat, was sie tun konnte, und noch alles tut, um der Bevölkerung über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. Es kann jederzeit der urkundliche Beweis erbracht werden, daß nicht mehr Getreide in die deutschen Grenzgebieten ausgeführt worden ist, als in der Form von Mehl wieder nach Polen